

entwickelt wurden. *Jens Colditz*, landeskirchlicher Beauftragter für Erwachsenenbildung zeigt, wie sich „Wissen zum Glauben“ mit der „Gewissheit des Glaubens“ verbinden kann. In ganz unterschiedlichen Gestaltungsformen und Zeiten, die sich an den Lebensrhythmen der Adressaten orientieren, versuchen die Kurse, reflektiertes Wissen mit Erfahrung und Erleben in einem ganzheitlichen Sinne zu verbinden und die religiöse Sprachfähigkeit zu fördern.

Denn eine Reform der Kirche geschieht, wie *Gerhard Müller* verdeutlicht, durch „eine inhaltliche Reform“, durch „Umkehr zu Gott“. Die sogenannte „Öffentliche Theologie“, die vorrangig die politischen Themen der „soziale(n) Gerechtigkeit, Globalisierung und Migration“ besetzen will, muss sich fragen lassen, ob die Theologie als Funktion der Kirche noch bei ihrer Sache ist, wenn sie primär „das Christliche“ mit dem politisch Vernünftigen und Richtigen identifiziert anstatt mit dem „Wort vom Kreuz“.

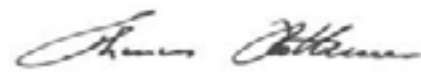
Angesichts ungebrochen hoher Kirchenaustrittszahlen, irritierender gesellschaftlicher Pluralisierungsprozesse und sich verändernder Rollenverteilungen auch im evangelischen Pfarrhaus, befinden sich viele Kirchen auf der Suche nach einem neuen zukunftsfähigen Pfarrerleitbild. *Klaus Weigelt* hat diesen Prozess in der bayerischen Landeskirche, einer kritischen Sichtung unterzogen. Das erkennbare Bemühen das Amt des Pfarrers in einem unternehmerischen Koordinatensystem von „Professionalisierung und Spezialisierung, Kompetenzen, Profilierung und Handlungsoptionen“ neu zu beschreiben und es in „funktionale“ Viertel-, Halb- oder auch Dreifachpfarrstellen

aufzugliedern, steht dabei für den „Laien“ in einem wachsenden Spannungsverhältnis zu dessen geistlich-seelsorgerlichen Auftrag.

#### KIRCHE HIER UND ANDERSWO

In Deutschland wie vor allem in Lateinamerika, Asien oder Afrika haben solche Kirchen großen Zulauf, die Jesus Christus in den Mittelpunkt der Verkündigung stellen, die eine einladende und verbindliche Gemeinschaft über den Gemeindegottesdienst hinaus erfahrbar machen und denen es gelingt, die Menschen aus ihren Ängsten und Nöten zur Anbetung des dreieinigen Gottes zu führen. Das geschieht in landeskirchlichen Gemeinden und in Freikirchen. Zwei relativ junge Gemeinschaften stellen *Micha Schlichting* und *Naemi Schlichting* am Beispiel der „International Christian Fellowship“ in München und der „Live-stream Church“ in Regensburg vor. Ähnliche Erfahrungen haben *Gianina von Crailsheim* bei den Baptisten auf den Philippinen und *Detlev Graf von der Pahlen* in einer Pfingstkirche in Uruquay gemacht.

Darüber hinaus wollen wir Ihnen in dieser Ausgabe auch zwei kleine lutherische Kirchen vorstellen, die gewöhnlich außerhalb unseres Blickfeldes liegen, die Lutherische Kirche Australiens und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia. Lassen Sie sich von *Dean Zweck* und *Erich Hertel* dorthin auf eine interessante Entdeckungsreise mitnehmen.  
Ihr



*Thomas Kothmann*

# Wort Gottes

## Gewissheit durch das Wort Gottes

„Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit!“

– 2. Timotheus, 4, 2 ausgelegt von Dieter Kuller –

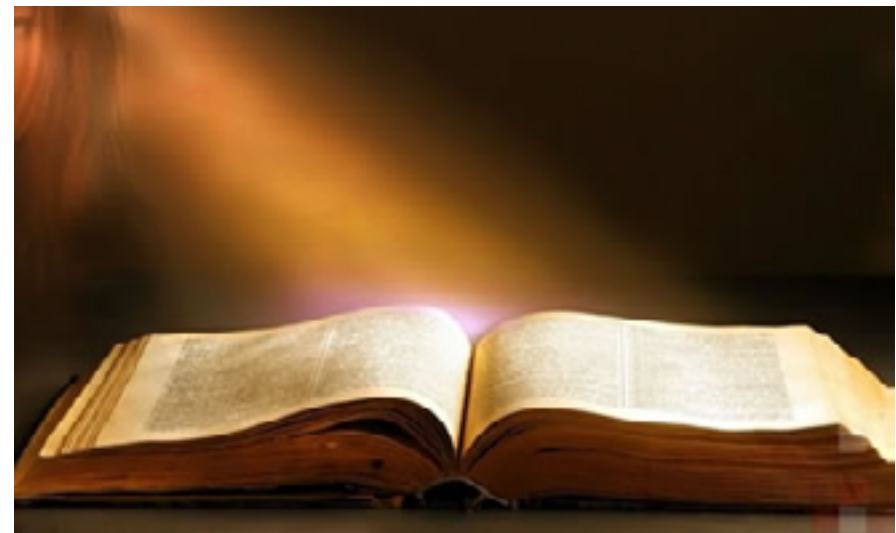




BILD: PRIVAT

*Dieter Kuller, geb. 1939, begann seinen Dienst als Pfarrer in Franken. Von dort berief ihn Landesbischof Dr. Johannes Hanselmann als seinen persönlichen Referenten nach München. Nach 13 Jahren wechselte Kuller wieder an die Basis als 1. Pfarrer der Münchner Bischofskirche St. Matthäus, wo er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand tätig war.*

Schon seit einiger Zeit beobachten wir, wie sich Verantwortliche in den Kirchenleitungen immer weiter von der Heiligen Schrift entfernen. Die Themen „Gender Mainstreaming“, „Homosexualität“, „Judenmission“ werden von Synoden ganz offen entgegen dem biblischen Wortlaut behandelt. Zentrale biblische Glaubenssätze werden heute nicht nur von Atheisten bekämpft und bespöttelt, sondern auch von namhaften Theologen „verabschiedet“. Viele vertreten die Meinung, dass die Ansage, Jesus würde am Ende der Zeit wiederkommen und über die Welt zu Gericht sitzen, ungläubwürdig sei. Sie beschäftigen sich lieber mit dem Klimawandel als mit Gottes Gericht und Gnade. Grundsätzlich sollen Texte der Heiligen Schrift erst einmal der historisch-kritischen Exegese unterzogen werden, bevor sich ihr eigentlicher Inhalt dem durch die Aufklärung geschulten Leser öffnet. Anstelle der vertrauten Formulierungen erscheinen dann in Büchern moderner Theologen Sätze wie dieser: „Gott ist das konkrete Ereignis, in dem alles zu einer Beziehungseinheit versöhnt wird, was sich im gigantischen Netz des kosmischen Weltprozesses zerspannt hat“.<sup>1</sup> Es ist kein Wunder, dass immer mehr Menschen die Kirche verlassen.

#### WARNUNG UND ERMUTIGUNG IN DEN PASTORALBRIEFEN

Ein Blick in das Neue Testament zeigt uns, dass die gegenwärtige Krise nicht unerwartet kommt. In diesem Zusammenhang lohnt es sich, die sogenannten Pastoralbriefe (1. u. 2. Timotheusbrief und Titusbrief) etwas genauer zu lesen. Schon damals „wollen einige die Schrift meistern“ (1. Tim 1, 7), „sie haben am Glauben Schiffbruch erlitten“ (1. Tim 1, 19). Der Apostel sieht voraus, was wir heute erleben: „Es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden ... und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren“ (2. Tim 4, 3f). Er warnt zudem davor, „anders zu lehren und nicht bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesus Christus und bei der Lehre, die dem Glauben gemäß ist, zu bleiben“ (1. Tim 6, 3). Der Verfasser schreibt von der „Seuche der Fragen und Wortgefechte“ und vom „Schulgezänk solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubt sind“ (1. Tim 6, 4-5).

Was können wir dagegen tun, wie können wir uns vor der „Seuche der Fragen und Wortgefechte“ schützen? Auch darauf geben die Pastoralbriefe eine ganz konkrete Antwort in Form einer Verheißung und eines Auftrags.



*Paulus überreicht Timotheus die beiden an ihn adressierten Briefe. Mosaik in der Kathedrale von Monreale, Palermo, 13. Jh.*

#### DIE VERHEISSUNG

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Tim 1, 7). Das ist kein Versprechen für die Zukunft, auch nicht etwas, was wir uns mühsam erarbeiten müssen. Es ist eine Gabe Gottes an die ganze Gemeinde. Wir haben den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit und wir können und sollen davon Gebrauch machen. Der Verfasser gibt in seinem Brief an Timotheus genaue Anweisungen, wie die Gabe Gottes, der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit eingesetzt werden soll.

„Predige das Wort, steh' dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre!“ (2. Tim 4, 2). Von Anfang an stieß die Predigt des Wortes Gottes auf Kritik, Hohn und Verleumdung. Das wussten die Propheten des Alten Testaments (z. B. Jer 20, 7-10), dem hat Jesus sich ausgeliefert bis zum Tod am Kreuz, das wusste Paulus, der wegen seiner Verkündigung verfolgt, geschmäht, ausgelacht, verprügelt und eingesperrt wurde. Das wusste auch Martin Luther und hat das in Augsburg vor Kardinal Cajetan und in Worms vor Kaiser Karl V. selbst erfahren. Und wir erleben heute, wie der Wind uns Christen immer stärker ins Gesicht weht. Der fortschreitende Abbruch religiöser Traditionen ist offensichtlich. Der Anteil der

*Ökospiritualität als postmoderne Volksreligiosität*

Konfessionslosen steigt sprunghaft. An die Stelle der Kirchen sind vielerorts neue religiöse Kultformen getreten wie Esoterik, New Age, Psychoboom und Ökospiritualität als postmoderne Variante der Volksreligiosität. Nicht genug damit kommt uns der Islam immer näher. Kirchenleitungen reagieren darauf mit Angleichung an den Zeitgeist wie

eingangs beschrieben. ‚Church light‘ ist angesagt, die schweren Brocken wie die Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade sind out. Wir sind auf dem Weg zu einer Wellness-Kirche, wie sie Peter Sloterdijk in seinem Bestseller ‚Zorn und Zeit‘ treffend beschreibt: „Das Christentum ist zumal in seinem protestantischen Flügel zu einem lebensfreundlich-milden, humanitär-übersinnlichen Wellness-Unternehmen mutiert, das sich von seinen weltlichen Konkurrenten nur durch ein paar skurrile suprarationale Dogmen unterscheidet“.<sup>2</sup>

EIN PRODUKT UNSERER WOHLSTANDSGESELLSCHAFT

Martin Urban, Gründer und langjähriger Leiter der Wissenschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung, stellt in seinem neuesten Buch ‚Ach Gott, die Kirche!‘ im Einklang mit dem Heidelberger Alttestamentler Jan Gertz fest, dass die Kirche die wichtige Aufgabe hätte, „für ein der historisch-kritischen Exegese entsprechendes historisch sachgemäßes und dem neuzeitlichen

Wahrheitsbewusstsein verpflichtetes Textverständnis zu sorgen.“<sup>3</sup> Als Ergebnis hält Urban fest: „Es gibt nämlich im Lichte der wissenschaftlichen Erkenntnisse, nicht zuletzt der Theologen selbst, keine Gewissheiten mehr zu verkünden.“<sup>4</sup> Diese von Margot Käßmann, der Botschafterin der EKD für das Reformationsjubiläum 2017, als „Horizontenerweiterung“ bezeichnete historisch-kritische Bibelauslegung ist ein typisches Produkt unserer westlichen Wohlstandsgesellschaft. So können nur Menschen denken, die in einem reichen Land in einer reichen Kirche leben, an einem sicheren Schreibtisch mit Pensionsberechtigung sitzen und ohne Gefahr für Leib und Leben dicke Bücher schreiben. Was heute durch die sogenannte historisch-kritische Exegese aus den Evangelien gemacht wird, ist für den größten Teil der Christenheit unverständlich.

Laut Open Doors werden derzeit etwa 100 Millionen Christen in der ganzen Welt wegen ihres Glaubens verfolgt. Sie leben mit ihren Familien am Rande des Existenzminimums, unter Gewalt und Terror, ohne sicheres Zuhause und ohne Zukunftsperspektive. Sie haben keine Möglichkeit historisch-kritische Bibelauslegungen zu lesen oder zu schreiben. Sie haben nur das Wort der Heiligen



Schrift, das Abendmahl und das Gebet. Sie brauchen keine Zweifel am Wortlaut der Bibel, keine Abschiede von biblischen Glaubenssätzen, sie brauchen Gewissheit durch das Wort Gottes, wie es in der Bibel steht, um zu leben, um den nächsten Tag zu überstehen.

*Die Zahl der weltweit verfolgten Christen ist erneut gestiegen*

Gibt es nun vielleicht zwei Versionen des Evangeliums: Eine anspruchsvolle für die durch die Aufklärung geläuterten westlichen Kirchen und eine schlichte Version für das zurückgebliebene restliche Kirchenvolk? Selbstverständlich sollen wir auch beim Bibellesen unsere Vernunft gebrauchen. Auf sie hat sich schon Martin Luther 1521 in Worms vor Kaiser und Reich berufen, aber zugleich sah er sich durch „Stellen der Heiligen Schrift überwunden in seinem Gewissen und gefangen in dem Wort



Gottes.“ Offensichtlich geht es so auch vielen Christen, die noch nie etwas von historisch-kritischer Bibelexegese gehört haben und dennoch oder gerade deshalb ihren christlichen Glauben auch dann bekennen, wenn dieses

*Es gilt ein freies  
Geständnis  
in dieser  
unsrer Zeit,  
ein offenes  
Bekenntnis  
bei allem  
Widerstreit ...  
(EG 136. 4)*

Bekenntnis mit Lebensgefahr verbunden ist. Sie zeigen mit ihrer Existenz, dass sie von Gott den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit empfangen haben.

Was bleibt uns? Mit Gottes Hilfe die Erfahrung, dass auch wir an diesem Geist teilhaben und deshalb nicht resignieren, sondern Gottes Wort gerade jetzt, das heißt „zur Unzeit“ weitersagen und den inner- und außerkirchlichen Angriffen, angetan mit der „Waffenrüstung Gottes“ (Eph 6, 13), widerstehen. ●

*Buchtipps*

aus dem  
FREIMUND VERLAG



Dieter Kuller

**Frühling für die Kirche**

Predigten gegen den Strom

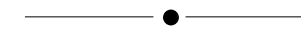
111 Seiten gebunden, ISBN 978 3 86540 001 7



1) Marion Küstenmacher, Tilmann Haberer, Werner Tiki Küstenmacher, Gott 9.0: Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen muss, Gütersloh 2010, S. 215. 2) Peter Sloterdijk, Zorn und Zeit: Politisch-psychologischer Versuch, Berlin 2008, S. 47. 3) Martin Urban, Ach Gott die Kirche!: Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation, München 2016, S. 104. 4) Urban, Ach Gott die Kirche, S. 105.

# Perspektiven

## Sichtweisen auf die Evangelische Kirche



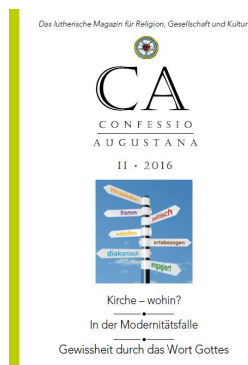
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Kirche - wohin?



Heft 2 / 2016

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)